

# "Trägezmer bitte de Koffer uf d'Bahn"

Autor(en): **Barberis, Franco**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Trägezmer bitte de Koffer uf d'Bahn.“

„Wärs nüd gschieder ich niem 's Handtäschli?“

## VITAPED

Von J. Konfino.

Auch Sie haben sicher nicht vom Vitaped gehört? Na, sehen Sie. Dabei befindet sich die Wissenschaft Tag und Nacht im Mobilzustand und die Erfindungen langen im laufenden Band ein.

Es ist aber auch kein Wunder, wenn man diese Erfinder genauer betrachtet. Da haben Sie z. B. meinen Freund Konstantin: die verkörperte Inspiration, ganz einfach. Gleich dem Eisen unter Hammerschlägen sprühen aus ihm die Funken seiner Improvisationen, mit welchen er einen schnell aus dem Konzept bringt. Besonders aber liebe ich an ihm, daß er nichts von einer Hypokrisie versteht. Der Mensch redet einfach alles von der Leber weg und ist dabei von der lebenswürdigen Rücksichtslosigkeit. Ich weiß selber nicht, wie er das zustande bringt.

Heute ist er ein Industrieller. Als ich ihn vor zehn Jahren aus den Augen verlor, war er Drogist. Jetzt ist er Erzeuger kosmetischer Produkte.

«Wie beschaffst du dir die Rohstoffe?», erkundigte ich mich. (So viel Bescheid weiß ich natürlich: wenn man mit Industriellen spricht — Rohstofffrage anschneiden!)

«Ich verfüge über unbeschränkte Quantitäten», beruhigte er mich.

«Wieso denn?»

«In unserer Branche ist Hauptrohstoff — Psychologie!»

Ich atme auf: endlich ein Rohstoff in diesem an Rohstoffen so armen Lande!

Aber da kommt er schon mit einem neuen Aphorismus:

«Alles, was den Frauen Gelegenheit zu längerem Verweilen vor dem Spiegel bietet, ist von vorneherein des Erfolges sicher!»

Seine Losung ist jedoch: immer vorwärts! Und so hat er von der Kosmetik auf die benachbarten Gebiete übergreifen. Eine Art Eroberungspolitik, wenn Sie wollen, aber so ist einmal der Geist der Zeit. Und so entstand sein Vitaped.

«Hast du von meinem Vitaped gehört?»

«Nein.»

Er lacht über mich mit einer Gutmütigkeit voll herzlichen Bedauerns:

«Was, du hast von meinem Vitaped, dem berühmten Mittel gegen Fußschweiß, nicht gehört?! ... Eine epochale Erfindung, mein Lieber! Etwas bahnbrechendes: Vitaped auf der Basis der Vitamine!»

Jetzt war ich im Bilde:

«Warum nicht gar auf der Basis der Hormonen?» meinte ich.

Das brachte ihn aber nicht in Verlegenheit: «Sind denn Vitamine nicht pflanzliche Hormone?»

Sind sie's, sind sie's nicht? Ah, heutzutage ist es für den Laien so schwer, mit der Entwicklung der Wissenschaft schritzhalt zu bleiben!

Der liebe Mensch zeigte jedoch volles Verständnis für meine Ignoranz und führte mich gleich in ein anderes Gebiet über. Mir als Freund wollte er doch etwas Persönliches bieten und so bekam ich einen Blick hinter die Kulissen dieser Erfindervelt.

Ja, freilich. Ich sollte mir nämlich ja nicht vorstellen, daß die Sache im Handumdrehen fertig gewesen sei. Die Leute haben keine Ahnung, welche Schwierigkeiten ein Industrieller und Erfinder zu überwinden hat! Nehmen Sie z. B. die Branche: Gesundheitspflege. Was glauben Sie, was die Hauptsorge in dieser Branche ist? Was sage ich: die Hauptsorge? Nein, der reine Atlantikwall ist für sie — das staatliche Gesundheitsamt.

Eine schöne Erfindung, dieses Gesundheitsamt! Der Staat hat sich vorgenommen, die Volksgesundheit vor der Gesundheitsindustrie in Schutz zu nehmen! Ob das einen Sinn hat, frage ich Sie? Ja, die Herren Aerzte! ... Die mögen es schon sich wichtig zu machen und sich in alles dreinzumischen!

Zuerst fanden sie den Preis mit 3 Franken zu hoch angeschlagen! Zu hoch, wo doch nur auf die Reklame allein 1 Fr. pro Flasche gerechnet werden muß! Wo bleiben die Auslagen für die anderen Bestandteile, das frage ich Sie. Freund Konstantin war so empört, daß die Herren jedes weitere Nachfragen in dieser Richtung aufgaben.

Dann kam die Frage auf die anderen Bestandteile.

Konstantin schoß gleich mit der schwersten Waffe los:

«Vitamin F!», erklärte er stolz.

Und die Wirkung — niederschmetternd, sage ich Ihnen! Keine Spur von Piefät! Wo doch Vitamine, pflanzliche Hormone in Frage stehen! Der Mensch gibt sich Mühe, geht bahnbrechend vor, und die Herren Aerzte scheren sich keinen Deut darum! Sie wollten ihm sein Geheimnis herauslocken, das ist doch klar. Sie taten aber als ob die Sache wissenschaftlich nicht ganz einwandfrei wäre, sie fragten dies und jenes, mit einem Worte: sie trauten ihm nicht recht, bis sie Freund Konstantin in Wut versetzt hatten. Und dann kamen schon die richtigen Worte:

«Meine Herren, ich bitte, die Gebrauchsanweisung gut durchzulesen. Da heißt es: 'Vor Anwendung die Füße mit Wasser, dem etwas Borax zugesetzt ist, waschen, und zwar zweimal täglich'. Bedenken Sie doch, was es heißt, die Leute dazu zu bringen, sich die Füße zweimal täglich zu waschen! Sie haben doch Militärdienst gemacht, meine Herren?; soll ich Sie an gewisse Dinge erinnern?»

Und siehe da, sie ließen ihn gar nicht fertig reden. Einem von den Herren leuchtete es endlich ein:

«Es stimmt, meine Herren», sagte er. «Der Mensch, der es fertig bringt, es den Leuten zur Gewohnheit zu machen, die Füße zweimal täglich zu waschen, kann als Wohltäter der Menschheit betrachtet werden!»

«Und darüber hinaus haben Sie noch die Wirkung vom Vitamin F!» konnte sich Freund Konstantin nicht verwehren zu sagen ...

(Aus dem Serbischen übertragen von G. B.)



Merke dir den einen Satz:  
Gesund und jung durch BAD RAGAZ!

Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 81204

**Zwei mal Räblus:**  
ZÜRICH      BERN  
Stüsslihofstatt 15      Zeughausgasse 5  
Tel. 241688      Tel. 39351  
**Zwei mal ganz primal!**